Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,40 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 5. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 254 — 94. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Mittwoch, den 30. Oktober 1935

Deutschlands Sparer in Front.

Gedanken zum Nationalen Spartag am 30. Oktober 1935.

Mit dem Sparen ist es wie mit so manchen Dingen, die Anforderungen an unsere Selbstdisziplin und an unsere Selbstbeherrschung stellen: wir geben ihnen gern aus dem Wege. Pessimisten erklären, sobald sie etwas von Sparen hören, sparen sei gleichbedeutend mit Entbehrungen an Nahrung und Kleidung und Lebensannehmlichkeiten, sei gleichbedeutend mit fadenscheiniger Kleidung und restlosem Verzicht auf jedes kleinste Vergnügen. Nichts von alledem ist zutreffend. Sparsamkeit setzt nichts weiter voraus als ein überlegtes Einteilen unserer Einnahmen und Ausgaben, ein aufmerksames Einkaufen und vor allem die ernste Bereitschaft, durch rechtzeitige Rücklagen die eigene Zukunft und die unserer Kinder sicherzustellen.

Glücklicherweise gibt es bei uns überwiegend Freunde des Sparens. So rühmt man dem deutschen Volke Arbeitswilligkeit und Sparsamkeit nach. Allerdings hat es eine Zeit gegeben, in der das Sparen arg in Mißkredit geraten war. Damals, in der Inflation, war es so, daß jede zurückgelegte Mark einen Verlust bedeutete. Diese bittere Erfahrung hat lange im deutschen Volke gehaftet, hatte es auf Jahre hinaus sparunlustig gemacht. Mit der Unsicherheit des politischen und wirtschaftlichen Lebens, mit der Ungewißheit über die Richtung all der Regierungen, die das Vertrauen des Volkes nicht hinter sich hatten, stand eine gewisse Sparmüdigkeit im engsten Zusammenhang. Das waren Merkzeichen vergangener liberalistischer Zeit. Heute aber, wo ganz Deutschland geschlossen hinter seinem Führer steht, wo es weiß, daß sein wirtschaftliches Schicksal in besten Händen ruht, ist auch die Sparfreudigkeit aufs neue erwacht. Das deutsche Volk hat die Zusicherung des Führers und des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht, daß der Schutz des Sparers die vornehmste Pflicht der deutschen Regierung sei. Unter dem Eindruck dieser Gewißheit ist in den letzten beiden Jahren das bei den Banken, Lebensversicherungsgesellschaften und Sparkassen angesammelte deutsche Sparkapital beachtlich gestiegen. Allein bei den Sparkassen sind heute über 13 Milliarden, bei den Lebensversicherungsgesellschaften über 21 Milliarden Mark zusammengetragen worden, die zum Segen des einzelnen und der Gesamtheit arbeiten.

Das entschlossene, regelmäßige Sparen hat es zuwege gebracht, daß Deutschland heute nach der absoluten Höhe der Spareinlagen bei seinen Sparkassen in Europa an erster Stelle steht, Europas größter Sparer ist. Am 1. April 1935 belief sich der deutsche Spareinlagenbestand auf 13,1 Milliarden Mark. Selbst das wegen seines Sparens so viel gerühmte Frankreich erreichte zur gleichen Zeit nur eine Sparsumme von 10,5 Milliarden Mark, und die große Finanzmacht England verzeichnet nur eine Sparsumme von 6,9 Milliarden Mark. Übertroffen wird Deutschland in der Welt ausschließlich von den Vereinigten Staaten, die 27 Milliarden Mark bei ihren Sparkassen angesammelt haben. In Prozenten der Gesamtsumme aller statistisch erfaßten Spareinlagen in der Welt beträgt der deutsche Anteil rund 14,4 Prozent, bei einem Anteil der deutschen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Erde von rund 3,5 Prozent.

Sehr aufschlußreich ist auch die Untersuchung darüber, auf wieviel Sparer bzw. Sparkonten sich die Sparsummen verteilen. Hierbei ergibt sich, daß Deutschland 33 Millionen Sparkonten (einschließlich Postsparkasse) besitzt, und auf jedes Sparbuch eine Summe von 380 Mark entfällt. Im Vergleich zu den kapitalkräftigen Ländern ist das durchschnittliche Guthaben des deutschen Sparers verhältnismäßig gering; kommen doch auf den Franzosen beispielsweise 511, auf den Engländer 539, auf den Dänen 544, auf den Amerikaner sogar 1668 Mark je Sparbuch.

Wenn trotz dieser geringen Einzelbeträge eine so stattliche Gesamtsumme von den deutschen Sparern zusammengetragen wurde, wie nirgend sonst in Europa, so ist das nur ein Beweis dafür, daß die geringere Sparkraft des einzelnen durch den zähen Sparwillen des Millionenheeres deutscher Sparer ausgeglichen wird. Und auf diese Sparkraft der Millionen kommt es heute an! Nur durch diese Sparkraft ist der wirtschaftliche und politische Wiederaufstieg unserer Nation zu sichern. Die Wiedererringung unserer Wehrkraft, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erfordern riesige Summen, die dem Staat nur über unsere Banken und Sparkassen, mit anderen Worten: über unser aller Sparpfennige zufließen, denn fremde Kapitalhilfe kommt für uns nicht in Frage. Hier zeigt es sich in vorbildlicher Weise, daß der kleinste Einzelbetrag, der im Einzelleben oft von untergeordneter Bedeutung ist, in Gemeinschaft mit all den anderen kleinen und kleinsten Sparbeträgen zu einer gewaltigen Finanzmacht wird, die uns hilft, die deutsche Zukunft zu bauen.

Sparen für Freiheit und Brot!

Dr. Schacht sprach im Rundfunk zum Nationalen Spartag.

Im deutschen Rundfunk sprach Dienstag abend Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht zum Nationalen Spartag am 30. Oktober, wobei er die Parole aufstellte: „Sparen für Freiheit und Brot!". Im einzelnen führte er u. a. aus:

Freiheit und Brot: Unter diesen kurzen Stichworten werden die beiden großen Ziele des Nationalsozialismus für das deutsche Volk zusammengefaßt. Sie bedeuten auf der einen Seite die Sicherung unserer politischen Selbständigkeit und nationalen Unabhängigkeit und auf der anderen Seite die Beschaffung ausreichender Arbeitsmöglichkeiten, um unser wirtschaftliches Dasein zu sichern und unsere kulturelle Lebensführung auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Das erste Ziel, die Freiheit, verwirklicht der Nationalsozialismus durch die Wiederwehrhaftmachung des deutschen Volkes; das zweite Ziel, das Brot, wird durch die unter Führung Adolf Hitlers eingeleitete Wirtschaftspolitik gesichert.

Mit vollem Recht ist bei den beiden Worten die Freiheit vorangestellt. Denn

es ist unmöglich, Brot zu erlangen, ohne die Freiheit zu besitzen.

Wir haben es am eigenen Leibe erfahren, was es für unseren Broterwerb bedeutete, daß wir unsere politische Freiheit verloren hatten. Wir haben die furchtbare Geißel der Arbeitslosigkeit in der Zeit unserer Wehrlosigkeit kennengelernt. Das marxistische System hatte geglaubt, durch Unterwürfigkeit an das Ausland und durch Verzicht auf die Freiheit uns wenigstens den Broterwerb zu sichern, aber es erreichte nichts als eine Schuldknechtschaft, an der wir heute noch zu tragen haben.

Die Wehrhaftmachung erst, die uns Adolf Hitler wiedergegeben hat, sichert uns den Broterwerb jetzt und für die Zukunft. Es gibt keine Arbeitsbeschaffung ohne Wehrhaftmachung.

Diese beiden Grundlagen unseres Volkslebens stelle ich Ihnen allen, meine deutschen Volksgenossen, vor Augen, wenn ich nun zur Einleitung des Spartages an Sie alle als Sparer, das Wort richte. Denn die Erlangung von Freiheit und Brot ist ohne die Arbeit des Sparers nicht denkbar. Sparen heißt, das, was man erwirbt, nicht sofort und restlos wieder verzehren, sondern es bei Sparkassen, Banken, Versicherungen usw. ansammeln, auf daß damit die Beschäftigungsmöglichkeiten vermehrt und Kapitalgüter geschaffen werden, die uns die Arbeit erleichtern und das Leben angenehm gestalten.

Sparen aber kann und darf nicht eine Angelegenheit weniger Bevorzugter sein.

Wenn die Erfolge des Sparers dem ganzen Volke und nicht nur wenigen Bevorzugten zugute kommen sollen, so muß das Sparen Aufgabe aller Volksgenossen sein. Der Nationalsozialismus hat daher den Schutz des Sparers immer wieder vorangestellt. Er hat deshalb durch die ganze Neugestaltung der Wirtschaftspolitik dafür gesorgt, daß die Erfolge der Wirtschaft nicht mehr wie früher nur einzelnen bevorzugten Klassen, sondern dem Volksganzen zugute kommen. Was die Wirtschaft leistet und erwirbt, soll ihr nicht genommen werden, aber sie soll die Erträge so wieder verwenden, daß dem Volksganzen dadurch gedient wird.

Sonderinteressen einzelner Schichten und Klassen gibt es im Nationalsozialismus nicht.

Diese auf das Wohlergehen des Volksganzen und aller Schichten des Volkes gerichtete Politik ist es, die der Staatsführung Adolf Hitlers das große Vertrauen sichert, das im ganzen Volke heute zu unserem Führer vorhanden ist und das immer wieder den Neid unserer Gegner erweckt. Immer wieder versuchen sie, dieses Vertrauen, in dem die Stärke des deutschen Volkes liegt, zu erschüttern. Das geschieht mit besonderer Vorliebe auf finanziellem Gebiet.

Unsere Gegner zweifeln an unserer Kraft und unserem Willen und haben doch bisher nicht vermocht, diese Kraft und diesen Willen zu mindern.

In dem Wirbelsturm, in den die ausländischen Währungen geraten sind, steht unsere Währung unerschüttert. Unsere Gemeindefinanzen, die unter dem marxistischen System zerrüttet wurden, gesunden sichtlich von Tag zu Tag. Die Finanzgebarung des Reiches ist in Ordnung und wird die großen Aufgaben, die noch vor uns liegen, durch sinnvolle Maßnahmen auch weiter bewältigen, wenn Sie alle, meine deutschen Volksgenossen, sich Ihrer Aufgaben und Ihrer Mitwirkung hierbei bewußt bleiben.

Mit Genugtuung kann es uns alle erfüllen, daß die kürzlich aufgelegte Anleihe von einer Milliarde Mark zur Hälfte durch die Banken im öffentlichen Markte, zur anderen Hälfte durch die Sparkassen untergebracht ist.

Ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang einige Mitteilungen machen, die für Sie als Sparer von besonderer Bedeutung sind. Für die Sparkassen bedeutet die Anlage in Reichsanleihe eine Steigerung ihrer Flüssigkeit. Die Reichsbank hat sich nämlich bereit erklärt, jeder Sparkasse gegen Hinterlegung der gezeichneten Reichsanleihe jederzeit Geld zur Verfügung zu stellen, wenn sie dieses zur Auszahlung von Guthaben an die Sparer braucht.

Die Anlage der Sparkassen in Reichsanleihe bedeutet also eine verstärkte Sicherheit für den Sparer, der jederzeit über sein Sparguthaben verfügen kann.

Und ein Zweites möchte ich Ihnen mitteilen: Alle deutschen Sparkassen zusammen, bei denen über 13 Milliarden Sparguthaben angelegt sind, haben bisher davon nur 1½ Milliarden Mark in Anleihen des Reiches und der Länder angelegt. Dagegen haben die Sparkassen in vielen anderen Ländern — z. B. in Frankreich und Italien — viel größere Teile in Forderungen an den Staat angelegt.

Die erste Milliarde, die wir aufgelegt haben, war ein guter Anfang. Wollen wir auf dem Wege des Schutzes der Währung, des Schutzes der Sparguthaben, des Schutzes solider Finanzführung weiter fortfahren, so werden wir auch weiterhin das Vertrauen und den Sparsinn unserer Bevölkerung anrufen müssen.

Es ist selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat auch seinerseits für sparsame Verwaltung und Ausgabenwirtschaft Sorge trägt.

Während wir den größeren Einkommen und Vermögen auch direkte Lasten zumuten, wollen wir den breiten Sparerkreisen keine Lasten auferlegen, sondern ihnen und ihren Sparkassen die Möglichkeit geben, Ersparnisse in zinsbringenden Anleihen anzulegen und dadurch bei der Durchführung der großen Staatsaufgaben mitzuwirken. Wir haben durch das Anleihestockgesetz dafür gesorgt, daß auch die anonymen Kapitalgesellschaften ihrer vaterländischen Pflicht genügen. Im übrigen aber soll es keinen Zwang geben.

Das Dritte Reich wird nur stark sein, wenn es auf das Vertrauen und auf das freiwillige Zusammenwirken aller bauen kann.

Hierzu kann Deutschland die in ihrer Zusammenfassung erfreulich steigende Masse der Spargroschen von Bauern, Arbeitern, Handwerkern, Beamten nicht entbehren. Das neue Deutschland sorgt nicht für den Großkapitalisten, sondern für die Volksgemeinschaft. Der Segen aus Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung kommt jedem Volksgenossen zugute. Sparen ist Pflichterfüllung für unser Volk, für uns selbst und für unsere Kinder. Die Losung für den Nationalen Spartag 1935 heißt: „Sparen für Freiheit und Brot!"

Einschneidende wirtschaftliche Maßnahmen in Italien.

Einschränkung des Fleischverbrauchs — Senkung der Verwaltungskosten.

Zur Abwehr der bevorstehenden Sühnemaßnahmen hat die italienische Regierung, wie aus Rom gemeldet wird, zunächst zwei Maßnahmen getroffen, durch die der Fleischverbrauch herabgesetzt und die Verwaltungskosten in den Staatsbetrieben, einschließlich der Schulen gesenkt werden sollen. Der Gedanke einer Rationierung des Verbrauchs durch Kartensystem wurde von Mussolini abgelehnt, da auf die erprobte Selbstdisziplin des ganzen italienischen Volkes gerechnet werden könne. Insbesondere soll im Brot und Mehlverkauf keine Änderung eintreten, da die diesjährige Getreideernte mit 77 Millionen Doppelzentnern den Inlandsbedarf vollkommen deckt.

Im einzelnen bestimmen die Maßnahmen für den Fleischverbrauch, daß vom 5. November ab für die Dauer von sechs Monaten die Fleischerläden am Dienstag jeder Woche geschlossen bleiben und am Mittwoch nur andere Arten als Rind-, Schaf- und Schweinefleisch verkauft werden können. In der gleichen Zeit wird in den Hotels, Restaurants und anderen Speisestätten sowie in den Speisewagen auf italienischer Strecke nur ein Fleisch- oder Fischgang beliefert. Der Ertrag der Fischerei soll um 40 000 Doppelzentner gesteigert werden. Ferner soll in

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF